

Abschlussbericht der Fahnenweihe vom 23.10.2021

Genau hundert Jahre gibt es unseren Verein schon, eine unglaubliche Zahl. Das war auch der Anlass, genau an diesem Datum die Fahnenweihe abzuhalten. Wie es schon unsere Präsidentin immer betont hat, Zitat „wir lassen uns unser Jubiläum nicht nehmen“ bin ich stolz, auch etwas Kleines zum Jubiläum beigetragen zu haben. Bedanken möchte ich mich aber zuerst bei Nicole Ackermann (unserer Präsidentin), Pia Lienhard-Kistler, Fabienne Freuler und Bruno Stolz. Ein Bombenteam mit tollen Ideen, so ist es schön, eine kleine Kommission zu führen.

Schaut man in die Vergangenheit, so hatte die Fahne eine ganz wichtige Bedeutung. Ursprünglich dienten Fahnen im Kampf als Orientierungspunkt für Soldaten, wodurch die Bedeutung der Fahne als Symbol für Ehre und Treue entstand. Daher stammt auch der Begriff Fahnenflucht, das als schweres Vergehen eines Soldaten angesehen wurde. Überhaupt sind viele Sprichwörter und Zitate in Bezug auf die Fahne vorhanden. Schon der berühmte Schriftsteller Friedrich Schiller zitierte in seinem Werk über Wilhelm Tell „Es hebt die Freiheit siegend ihre Fahne.“

Gerade das Sprichwort „Die Fahne hochhalten“, möchte ich besonders hervorheben! Es heißt frei übersetzt: „Nicht aufgeben!“ Diese Aussage ist gerade in nicht einfachen Zeiten von enormer Wichtigkeit. Hätten unsere Vorfahren in den vergangenen 100 Jahren die Fahne nicht immer hochgehalten und tapfer weitergekämpft, gäbe es unseren Verein wohl nicht mehr. Ende der Sechziger-Jahre stand der Verein auf sehr wackligen Füßen. Der Verein drohte damals auseinanderzubrechen, genau in diesen schwierigen Momenten hielten die damaligen Turner (Turnerinnen waren noch nicht im Verein) die Fahne hoch. Ohne diesen Effort würden wir heute nicht feiern. Einige heute noch lebenden Ehrenmitglieder können sich an diese Zeit noch sehr gut erinnern.

Die neue Fahne, welche uns an unsere Wurzeln erinnert und doch auch modern und zeitgemäß daherkommt, möge uns Schutz und Geborgenheit geben. Sie soll den Zusammenhalt symbolisch charakterisieren. Wenn ich heute in die Turnhalle schaue und 40 bis 50 Turnerinnen und Turner voll motiviert und mit Freude beim Training sehe, bin ich mir sicher, dass „IHR – die Aktiven“ den Grundsatz „Die Fahne hochhalten“ weiterlebt. So soll dieser zentrale Gedanke auch in Zukunft mit der neuen Fahne weitergetragen werden. Wir alle haben die Pflicht, uns einander turnerisch wie sozial immer beizustehen. Die neue Fahne wird auch uns bei den Siegen zur Seite stehen, bei der Niederlage Trost spenden, auch Turnerinnen und Turner bei der Vermählung viel Glück und viel Nachwuchs wünschen und einige zur letzten Ruhe begleiten.

Die erste Frage, die wir (die FAKO) uns stellten, war die Grundsatzfrage, wollen wir überhaupt eine neue Fahne oder braucht es in der heutigen Zeit noch eine Fahne. Mit großem Mehr wurde beschlossen, weiterhin mit einer Fahne als Symbol der Zusammengehörigkeit an die Wettkämpfe und Repräsentationsaufgaben ausgerüstet sein. Markus Kistler hat mich dann vor drei Jahren angefragt, ob ich als FAKO-Präsident diese ehrenvolle Aufgabe übernehmen wolle. Nach kurzer Bedenkzeit habe ich „ja“ gesagt und ich bereue es bis heute nicht. Liebe TurnerInnen, es war mir eine Ehre euch mit meiner FAKO Crew dieses neue Kunstwerk zu entwickeln, danke dass ihr mir und meinen FAKO Mitgliedern dieses Vertrauen geschenkt habt. Auch wenn ich gesundheitlich im 2020 angeschlagen war, motivierte mich diese Aufgabe weiterhin. Ich bin stolz, euch die Fahne präsentieren zu können.

Gesamthaft hatten wir acht Sitzungen. Coronabedingt mehrheitlich bei jemandem privat zu Hause. Nun ein paar Details zur Fahne. Das Erste, was auffällt, sind die Farben rot und gelb. Es sind dies die vorherrschenden Farben der Gemeinde Reichenburg. Die Rose in der Mitte kommt sehr gut zur Geltung und entspricht der Heraldik-Vorschrift. Wenn man die Fahne waagrecht hält, sieht man die Konturen des Austocks. Diese von Rocco Franze eingebrachte Idee hat uns begeistert und ist in alle

den Sitzungen nie verschwunden. Die oder der moderne Turner oder eben Turnerin hat den Buchstaben „R“ und auch das turnerische Element sehr gut verpackt. Am Turnersujet hatten wir auch am meisten rumdiskutiert, uns aber dann doch auf dieses Endergebnis geeinigt. Nicht fehlen durften auch die vier „F“ früher bedeuteten dies „frisch, fromm, fröhlich, frei“ heute „frech, froh, fetzig, Fairplay“. Die Jahreszahlen 1921 (was übrigens rückwärts 1291 heißt) und 2021 sind ebenso vermerkt wie der Name und der Kanton Schwyz.

Nun jede Fahne wird von Göttis und Gottis begleitet. Da wir in unseren Reihen zwei außergewöhnliche verdiente Mitglieder haben, hat der Vorstand entschieden, zwei Göttis zu bestimmen, es sind dies Hanspeter Rast-Vogt und Ueli Mettler-Diolaiuti. Zwei außerordentlich verdiente Fahhengöttis, welche zurecht an der Fahnenweihe geehrt wurden. Ihnen herzliche Gratulation zu dieser Ernennung. Ebenfalls die Ernennung des TV Benken, erstmals über die Kantonsgrenze hinaus, zeigt, dass wir ein Verein sind, welcher sich öffnet und offen ist für neue Ideen. Vielleicht öffnen wir uns ja noch über die Landesgrenze hinaus und in 100 Jahren wird der TS Röthis zum Göttiverein ernannt- 😊.

Die eigentliche Weihung fand dann in der Kirche St. Laurentius statt und wurde in einem Wort-Gottesdienst abgehalten. Just beim Weihe-Akt schienen Sonnenstrahlen auf die Fahne. Das gab eine gewisse Hühnerhaut-Feeling. Pfarrer Martin Geisser und Ralf Zimmer zeigten sich ebenfalls sehr beeindruckt. Auch die Fahnen-Übergabe von Jonas Rast an seinen Vater Markus war äußerst emotionell – eine spannende Atmosphäre in der Kirche. Die anschließende Totenehrung, aller seit der letzten Fahnenweihe verstorbenen Turnerinnen und Turner, ließ uns daran erinnern, dass alles einmal endet, genießen wir die kostbare Zeit auf Erden.



Nach diversen Fototerminen vor der Kirche begab sich eine glückliche Festgemeinde in die Turnhalle, wo die Aktivturnerinnen und die Musikgesellschaft Reichenburg den Empfang begleiteten. Die Narhalla bediente uns in der Halle. Allen mitwirkenden Vereinen und Helfern gebührt hier ein besonderes Danke. Diverse Reden und ein kurzweiliger Nachmittag zeigten auf, wie wichtig der soziale Kontakt zwischen den Menschen ist. Gerade in dieser schweren Zeit kommt dies viel zu kurz. Ich sah nur fröhliche Gesichter und strahlende Augen. Es wurden Geschenke ausgetauscht, Erlebnisse erzählt und gelacht, man konnte Corona vergessen. Eben, Zitat, „wir lassen uns unser Jubiläum nicht nehmen“.

Sollte ich jemanden vergessen haben zu erwähnen, so tut es mir leid. Diesen Bericht habe ich geschrieben, als ich zu Hause in Isolation war und ich hoffe, ich habe alles Wichtige und Unwichtige erwähnt.

Zum Schluss bedanke ich mich bei euch, liebe Turnerinnen und Turner für die großartige Unterhaltung, welche ihr uns in der Halle und auf den Wettkampflätzen bietet. Bedanken möchte ich mich aber auch bei meiner Familie, sprich meiner Frau Gaby. Sie freut sich auf eine intensivere Zeit mit mir. Ich weiss auch, dass Gott für mich noch zwei Aufgaben auf dieser Erde bereithält, diese habe ich noch nicht erledigt, das möchte ich tun, dafür brauche ich mehr Zeit. Alles Gute und eine gesegnete Weihnachtszeit wünscht euch allen.

Markus Romer-Kürzi

